

Predigt zu Gen 8,13-22 (Ostermontag Gottesdienst mit Taufen)
von Pfarrerin Rahel Schaller, Evangelische Kirchengemeinde Goch

I

Die Geschichte von der Arche Noah als Ostergeschichte. Davon will ich, liebe Gemeinde, heute erzählen. Die Geschichte der Arche Noah als Ostergeschichte, als Auferstehungs- und Hoffnungsgeschichte.

Auf den ersten Blick scheint das vielleicht etwas abwegig. Denn was hat die Geschichte von Noah und seiner Arche mit Jesus und seiner Auferstehung zu tun? Sind das nicht zwei verschiedenen Welten?

Auf den ersten Blick mag es so scheinen. Aber – wie so oft – lohnt sich ein zweiter Blick. Die Geschichte von Noah und seiner Arche ist auch eine Auferstehungsgeschichte.

II

Die Geschichte fängt damit an, dass Gott sich die Welt betrachtet. Und was er sieht gefällt ihm nicht.

Denn: die Welt ist wie sie ist, die Menschen sind wie sie sind. Sie denken an sich und ihren Vorteil. Sie leben vor sich hin – ohne an die Folgen zu denken, die das, was sie tun, hat.

Und – wenn wir ehrlich sind – kennen wir das bis heute. So sind wir Menschen. Selbstbezogen sind wir.

Auf den eigenen Vorteil bedacht. Wir Menschen sind keine Unschuldengel. Ganz im Gegenteil.

Durch unser Tun ist die Welt voller Ungerechtigkeit. Da gibt es Krieg und Gewalt. Da herrschen Lieblosigkeit und Kälte. Da missbrauchen welche ihre Macht.

Gott sieht sich das alles an. Und was er sieht, gefällt ihm nicht. Darum beschließt er: ‚Schluss damit. Es reicht. Ich werde die Menschen von der Erde vertilgen.‘

So gut hatte alles angefangen. Gott hatte die Welt geschaffen und sie war sehr gut. Aber die Menschen haben sich nicht darum geschert. Jetzt reicht's ihm.

Doch einer ist da, der ist anders. Einer ist da, der denkt nicht nur an sich. Noah heißt er. Ihn will Gott retten. Und mit ihm werden alle Tiere und auch die Menschheit gerettet.

Auf die Arche dürfen von jedem Tier ein Paar und Noahs Frau und Kinder.

Die anderen lachen Noah aus, als er ein großes Schiff baut – mitten auf dem Land.

Doch dann kommt die Flut. Die Welt geht in der Flut unter. Nur Noah und die Seinen werden gerettet – durch die Fluten in der Arche.

Eine Auferstehungsgeschichte – denn mit Noah beginnt Gott neu mit uns Menschen. Wir bekommen eine zweite Chance. Wir Menschen, die bis heute nicht andere geworden sind als vor der Flut.

Aber Gott lässt uns nicht verderben. Vielmehr: er verspricht uns seine Treue, er schenkt uns neu Leben. Auferstehung für die Menschheit.

III

Die Geschichte der Arche Noah – eine Ostergeschichte.

Denn darum geht es ja zu Ostern: Wir werden durch Jesu Tod und Auferweckung gerettet. Wir werden herausgeholt aus allen Verstrickungen des Todes.

Gott ruft Jesus aus den Toten – um ein Zeichen zu setzen. Das Zeichen, dass der Tod nicht das letzte Wort hat. Wir Menschen bekommen eine zweite Chance.

Gegen allen Augenschein, gegen alle Erfahrungen von Unrecht und Tod, von Gewalt und Selbstbezogenheit – gegen allen Augenschein, gegen alle Erfahrung hören wir von der Auferstehung Jesu Christi aus den Toten.

Jesus ist nicht im Tod geblieben so wie Noah und die Seinen nicht in der großen Flut untergegangen sind.

Auferstehung, neues Leben – das ist Gottes große Verheißung für uns.

Es gibt eine Legende, die erzählt, dass das Kreuz Christi aus einem Stück der Arche Noahs zusammengebaut wurde. Die Legende erzählt so, weil beide Geschichten aus dem selben Holz geschnitzt sind. Aus dem Holz der Hoffnung, die Gott uns Menschen schenkt.

IV

Auferstehungsgeschichten, Ostergeschichten, Taufgeschichten.

Durch die Taufe haben wir Teil an diesen Geschichten, werden es auch unsere Geschichten. Das Wasser der Taufe erinnert auch an die Wasser der großen Flut, aus der wir in der Taufe gerettet werden.

Wie Noah gilt auch uns Gottes Versprechen, dass er die Erde nie wieder verderben wird, dass er einen Bund mit uns Menschen schließt.

Und wir sind getauft in Jesu Tod und seine Auferstehung. Als Getaufte werden wir Hoffnungsmenschen, Menschen, die sich nicht zufrieden geben mit dem, wie die Welt ist. Die sich nicht zufrieden geben damit, dass jeder nur an sich selbst denkt, dass es ungerecht bei uns zugeht, dass Streit und Krieg herrschen, dass die Welt ist wie sie ist.

Als Getaufte sind wir Hoffnungsmenschen, welche, die mehr erwarten, die weiter hoffen, die Gott und seinen Verheißungen vertrauen.

Die Ostergeschichten, die Auferstehungsgeschichten von Noah und Jesus mögen uns daran erinnern, mögen uns helfen österlich zu leben – als Hoffnungsmenschen Gottes.

Amen – so soll es sein!